39. Jahrgang. Freitag, 19. November Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22885. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Abtretung von Kassala.

Noch vor Ende dieses Jahres, und zwar voraussichtlich ungefähr zur Weihnachtszeit, wird auf Fort Baratieri in Kassala die italienische Flagge niedergeholt werden und eine englische Besatzung in Kassala einziehen. Die Abtretung Kassalas an England ist für Italien seit dem Unglückstage von Adua eine Nothwendigkeit geworden, der nicht auszuweichen war. Hätte Italien überhaupt noch geschwankt, ob es sich zu diesem entscheidenden Schritt entschließen soll, so hätte der Einbruch der Derwische im Januar d. Js. diese Zweifel beseitigen müssen.

Der Tag, an dem in Kassala die italienische Flagge der englischen weicht, wird ein Tag schmerzlicher Erinnerungen für Italien sein. Italien ist mit auf die Einladung Englands hin nach Abessynien gegangen, das ihm im Jahre 1885 das ägyptische Massaua überlieferte. Italien sollte dort — das war das Ziel — der Nachbar Frankreichs werden und zugleich die Derwische von Osten her in Schach halten, falls diese sich Aegypten gegenüber unangenehm bemerkbar machen sollten. Italien nahm die Einladung Englands an, einmal um sich diesem verbindlich zu machen, und zweitens, weil Frankreich seine Eroberungspolitik auf Tunis ausgedehnt hatte. Der Vorstoß Italiens sollte das erschütterte Gleichgewicht im Mittelländischen Meer wieder herstellen. Die weitere Folge dieses Vorstoßes war die Besitznahme von Kassala. In dem englisch-italienischen Vertrage vom Frühjahr 1891 wurde Italien das Recht eingeräumt, Kassala zu besetzen, jedoch mit der Einschränkung, die Stadt nebst der näheren Umgebung wieder abzugeben, sowie England oder Aegypten an die Eroberung des Sudans gehe. Am 17. Juli 1894 zogen die italienischen Truppen nach schweren und siegreichen Kämpfen in Kassala ein. Von Segen ist die Besitznahme Kassalas für Italien nicht gewesen. Kassala hat weit weniger zur Sicherung und Stärkung der italienischen Colonie, als vielmehr zu ihrer Beunruhigung und Schwächung gedient, da es von der allgemeinen Operationsbasis viel zu weit entfernt war, so daß es entweder sich selbst überlassen oder außerordentliche Kräfte zur Aufrechterhaltung der Verbindung angewendet werden mußten.

Jetzt, wo Aegypten oder, richtiger gesagt, England an die Wiedereroberung des Sudan gegangen ist, tritt mit Einwilligung Italiens das im Vertrage von 1891 stipulirte englische Reservatrecht auf Kassala wieder in Kraft, und noch vor Ablauf des Jahres wird, wie erwähnt, Kassala in englische Hände übergehen. Der englische Sudanfeldzug selbst ist freilich unterdessen auf den nächsten Sommer vertagt worden, wo er mit erneuten Kräften ins Werk gesetzt werden soll. Bis dahin wird auch die Eisenbahn zwischen Abu Hamed und Berber fertig gestellt sein, so daß alsdann eine geschlossene Verbindung von Kairo an geschaffen sein wird. Vor Wiederbeginn des Feldzuges soll Berber in einen festen militärischen und administrativen Stützpunkt verwandelt und zugleich eine Verbindung mit Kassala geschaffen werden, das eine ägyptische Garnison von 2000 Mann erhalten soll. Nimmt der Sudanfeldzug im nächsten Jahre, wie nicht zu bezweifeln ist, einen günstigen Fortgang, so liegt es auf der Hand, daß durch die Befestigung des Vierecks Suakin - Berber - Chartum - Kassala die Stellung Englands in Aegyptens außerordentlich an Festigkeit und Bedeutung gewinnen muß.

Deutschland.

Die Maul- und Klauenseuche 1896.

Der vom kaiserlichen Gesundheitsamt ausgearbeitete Jahresbericht über die Verbreitung von Thierseuchen im deutschen Reich enthält u. a. eingehende Mittheilungen über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Jahre 1896. Man weiß, welche Rolle diese Angelegenheit in den parlamentarischen Verhandlungen der letzten Session des preußischen Landtags und des Reichstags gespielt hat. Die Seuche hatte im Laufe des Jahres eine beunruhigende Verbreitung gewonnen. Im Jahre 1896 sind nicht weniger als 68 874 Gehöfte mit im ganzen 1 548 437 Thieren von der Krankheit betroffen worden gegen 464 646 im Jahre 1895. Im Dezember 1896 richtete nun der Bund der Landwirthe eine Eingabe an den Reichskanzler, in der eine zeitweilige vollständige Grenzsperre für die Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn, das vollständige Verbot der Einfuhr russischer Schweine gefordert wurde. Sogar die Schweine-Einfuhr aus Schweden sollte verboten werden, obgleich Schweden von der Maul- und Klauenseuche ganz frei war. Jeder Zweifel daran, daß die außerordentliche Verbreitung der Seuche in Deutschland die Folge der Einschleppung aus dem Auslande sei, wurde zurückgewiesen. Und doch waren gerade die östlichen Grenzbezirke am wenigsten verseucht. Nach dem Bericht des Reichsgesundheitsamtes war der Regierungsbezirk Gumbinnen ganz seuchenfrei, der Regierungsbezirk Königsberg verhältnißmäßig wenig betroffen. Die größte Zahl der Fälle aber wurde in Mitteldeutschland festgestellt. Zur Sache bemerkt das Gesundheitsamt:

„Wie früher, wurde die Maul- und Klauenseuche auch im Berichtsjahre in mehreren Fällen aus dem Auslande eingeschleppt; größtentheils jedoch trugen zur Verbreitung der Seuche wieder diejenigen Umstände bei, welche dem gesammten Handelsverkehr für Vieh, besonders in den Märkten und dem Hausirhandel begründet und der Verschleppung des Ansteckungsstoffes günstig sind. Außerdem hat die Unterlassung oder mangelhafte Ausführung der polizeilich angeordneten Maßregeln, der Verkehr nicht desinficirter Personen (Schlächter, Dienstboten), die Benutzung kranker Thiere zu Arbeitsdiensten, die Unterlassung oder Verzögerung der Anzeige von Seuchenausbrüchen die Verseuchung vieler Ortschaften zur Folge gehabt. Mehrfach sind Ausbrüche auf ungünstige bauliche Verhältnisse, sowie auf mangelhafte oder unterlassene Desinfection zurückgeführt."

Bei dieser Sachlage liegt es auf der Hand, daß selbst eine vollständige Sperre der deutschen Grenzen für ausländisches Vieh die Verbreitung der Seuche im Innern nicht verhindern würde. Der Bericht des Gesundheitsamtes dürfte besonders lehrreich sein für die zahlreichen Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche noch in diesem Frühjahre dem Antrage Ring und Genossen, der ungefähr dieselben Forderungen aufstellte, wie die Eingabe des Bundes der Landwirthe, trotz des Einspruches des landwirthschaftlichen Ministers zur Annahme verholfen haben.

Daß die Einfuhr bei der Verbreitung der Seuche eine nur sehr unbedeutende Rolle spielt, ergiebt sich daraus, daß seit dem 31. Dezember 1896 die Zahl der verseuchten Gemeinden und Gehöfte von Monat zu Monat sehr erheblich zurückgegangen, in den letzten Monaten aber wieder bis auf ungefähr ein Drittel des früheren Umfanges gestiegen ist, obgleich die Einfuhrbedingungen unverändert geblieben sind.

Berlin, 18. Nov. **[Allgemeine Fleischschau.]** Wie aus einer Verhandlung des Vorstandes der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen hervorgeht, hat der Landwirthschaftsminister der Kammer den Entwurf einer Polizeiverordnung betreffs der allgemeinen Fleischschau zur Begutachtung vorgelegt. Es handelt sich dabei bekanntlich um eine Maßregel, welche auf sämmtliche deutsche Staaten ausgedehnt werden soll. Minister v. Hammerstein hat im Abgeordnetenhause wiederholt erklärt, daß erst, wenn in ganz Deutschland eine allgemeine Fleischschau eingeführt sei, der Wunsch, das ausländische Fleisch bei der Einfuhr einer sanitätspolizeilichen Untersuchung zu unterziehen, erfüllt werden könne. Die Verhandlungen der sächsischen Landwirthschaftskammer machen den Eindruck, als ob die Einführung der allgemeinen Fleischschau seitens der Landwirthe mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen werde. Namentlich sperrt man sich gegen die Ausdehnung der Maßregel auf das zum eigenen Verbrauch im Hause geschlachtete Vieh.

* **[Zur Militärstrafprozeßreform.]** Reichsgerichtsrath Dr Stenglein, der einst Berichterstatter des Ausschusses für die Militärprozeßordnung in der baierischen Kammer gewesen ist, beschäftigt sich in der „Dtsch. Jurist.-Ztg." mit der gegenwärtigen Lage der Militärprozeßordnung für das Reich und bejaht die Frage, ob Baiern auf Grund der Verträge gegen die Unterstellung seines Heeres unter einen gemeinsamen obersten Reichsmilitärgerichtshof Einspruch erheben könne. Er führt, indem er die Bestätigung der Urtheile durch den Kriegsherrn verwirft, aus:

Es würde jede Reform des Verfahrens ihren Werth verlieren, würde diese Einrichtung fortbestehen; denn was hätte das beste Mittel, die Wahrheit zu erkennen und auf die als wahr erkannten Thatsachen das Gesetz anzuwenden, für einen Werth, wenn eine daneben bestehende Gewalt, ohne aus den gleichen Erkenntnißquellen geschöpft zu haben, das Erkannte als unrichtig und verbesserungsbedürftig bezeichnen kann?

* **[Pensionirungen bei der Postverwaltung.]** Bei der Postverwaltung stehen in nächster Zeit umfangreiche Pensionirungen, namentlich in den höheren und mittleren Dienststellen, bevor. Sie sind zum Theil darauf zurückzuführen, daß in den letzten Jahren mehrfach eine mildere Praxis bei der Pensionirung geübt worden ist, um den betreffenden Beamten noch die Vortheile der allgemeinen Gehaltserhöhungen zuzuwenden.

* **[Abänderung der Eidesleistung.]** In dem Gesetzentwurf über die Abänderung der Civilprozeßordnung, welche demnächst dem Reichstage vorgelegt werden soll, dürften auch einige Abänderungen der Vorschriften über die Eidesleistung vorgesehen sein. Nach der jetzigen Fassung ist, wenn der Schwurpflichtige in dem zur Eidesleistung bestimmten Termin nicht erscheint, auf Antrag der Eid als verweigert anzusehen und zur Hauptsache zu verhandeln. Späterhin soll aber der Schwurpflichtige die Folge der Versäumung des zur Eidesleistung bestimmten Termins dadurch beseitigen können, daß er nachträglich bei dem Gericht die Abnahme des Eides beantragt. Ist die Abnahme des Eides einem Mitgliede des Prozeßgerichts oder einem anderen Gericht übertragen, so ist, wenn der Schwurpflichtige in dem Termin nicht erscheint, jedoch innerhalb der Nothfrist die Abnahme des Eides beantragt, zu diesem Zwecke ein neuer Termin anzuberaumen. Erscheint der Schwurpflichtige auch in dem zweiten zur Eidesleistung bestimmten Termin nicht, so ist ein nochmaliger Antrag auf Abnahme des Eides nicht zulässig.

* **[Eine englische Stimme über das deutsche Vorgehen gegen China.]** Die Londoner „Times" bespricht die Landung deutscher Marinetruppen in der Kiantschau-Bucht durchaus zustimmend. Das Blatt findet es richtig, daß Deutschland anstatt mit Vorstellungen in Peking Zeit zu verlieren und sich durch die chinesische Diplomatie endlos hinhalten zu lassen, den einzigen Einfluß geltend gemacht habe, den die Chinesen zu verstehen scheinen. England habe selbst dieses Mittel einmal oder zweimal mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet. Es sei richtig, daß Deutschland sich an die lokale Regierung halte, die in jedem Falle verantwortlich sei, während die Regierung in Peking oft keine Abhilfe schaffen könne, selbst wenn sie wolle. Wäre Deutschlands Zweck aber, die Bucht von Kiantschau zu behalten, so könnten andere Nationen sich genöthigt sehen, ihre Sympathien nach der Beilegung des Streites von Deutschland auf China zu übertragen.

* **[Forderungen für die preußischen Eisenbahnen.]** In den preußischen Etat für das nächste Jahr wird das Erforderniß für Eisenbahnbauten und Materialanschaffungen mit rund 360 Mill. Mark eingestellt werden, also ca. 100 Millionen Mark mehr als das vorjährige Ordinarium ausgemacht hatte. Daneben wird diesmal wieder im Extraordinarium die übliche Forderung für den Bau von Secundär- und Tertiärbahnen sowie für weitere Materialbeschaffungen eingebracht werden.

Feuilleton.

Radfahrer.

(Nachdruck verboten.)

15) Humoristischer Roman von Heinrich Lee.

Noch immer ist Alexander an der Spitze.

Die Bahnlinie bildet ein langes Oval, dessen eine Längsseite, mit dem Start und dem Zielband, dem Sattelplatz und den Tribünen zugewandt ist. An den Kurzseiten, dort wo diese in die Curven biegen, zu einer schiefen Ebene scharf emporsteigend, damit die Fahrer bei der Biegung in Folge der Centrifugalkraft nicht aus der Bahn hinausgeschleudert werden können.

Ein brausender Lärm steigt aus dem Publikum auf. Mit der Brust beinahe flach auf das Rad gedrückt, einer dicht neben dem anderen, so spurten jetzt beide auf das Zielband los. Alle Rufe, die aus den tausend Kehlen hallen, gelten Alexander, dem Stadtkind, dem deutschen Landsmann, dem loyalen Raceman, der, nur um dem Publikum zu seinem Rechte zu verhelfen, den schwierigeren Theil des Kampfes übernommen hat.

„Hurrah, König! Hurrah! Hurrah!"

Da fliegt der Franzose eine Länge vor.

Nur zwanzig Meter ist das Zielband noch entfernt.

„Feste, König, feste!" gellt es über die Barrière.

Aber Alexander erreicht ihn nicht mehr.

Zwei, drei, vier Längen entfernt sich von ihm der Franzose.

Am Start steht die gesammte Vorstandschaft.

Schwirrend saust der Franzose heran. Plötzlich vernimmt man in der Gruppe am Start zwischen dem schwirrenden Geräusch einen Knax.

Im Nu ist Alexander an seinen Rivalen heran und beide fliegen über das Band.

Ein betäubendes Geschrei löst sich los.

Auf den Stühlen und den Bänken stehend ist das Tribünenpublikum der letzten Phase des Kampfes gefolgt.

„Wer hat gesiegt?" fragt erhitzt das schwarzhaarige kleine Fräulein.

„Ich will mich gleich mal erkundigen gehen", sagt Rechtsanwalt Mulack. Bald darauf kommt er von dem Getümmel, das sich um die beiden Starter am Zielbande erhebt, zurück.

„Nun?"

Die ganze Loge, alle Nachbarlogen, alles, was noch auf den Bänken und den Stühlen sitzt, hängt an seinem Munde.

„Es ist ein todtes Rennen", meldet er, — „unentschieden, sie sind nebeneinander übers Band gelaufen. Ohne einen Centimeter Unterschied. Der zweite Lauf muß es jetzt entscheiden."

Am Zielbande in dem Getümmel hört man Näheres. Dem Franzosen ist kurz vor dem Ziel am linken Pedal die Spange geplatzt, die den Fuß nach vorne festhält, eine Folge des enormen Spurtes. Das hat ihn aufgehalten. Sonst hätte er sicher gesiegt.

„Dafür hat König nicht seinen richtigen Racer gehabt. Er hat mit einem Reserverade fahren müssen. Das ist zwei Pfund schwerer gewesen. Hätt' er seinen richtigen Racer gehabt, dann hätt' er das Rennen gemacht", rufen Andere dazwischen.

„Kommt mir bloß nicht mit „Wenn" und „Hätte". Das giebt's allemal. Einer macht's oder er macht's nicht. Damit basta", sagt ein phlegmatischer Sportsman.

Alexander befindet sich in seiner Koje.

Er liegt entkleidet auf der Matratze. Ein von ihm dazu engagirter Badediener massirt ihn und der Dampf steigt von seinem Körper auf. Die Freunde um ihn reichen ihm auf seinen Wunsch einen kleinen Schluck Selterwasser. Wein oder Alkohol genießt er während des Rennens grundsätzlich nicht. Inmitten aller dieser erregten Leute ist er der einzig Ruhige.

Da öffnet sich die Thür. Es ist Herr Knoll.

„Ist er da?" ruft ihm alles entgegen.

Wer die Schuld an dem Ausbleiben des Racers hat, ist allgemein bekannt. Es ist der Knoll'sche Kutscher.

„Seit einer Stunde ist er mit Pferd und Wagen und mit dem Rade fort. Er ist nirgends zu finden", erwidert, sich nur mühselig bezähmend, Herr Knoll.

Alles schimpft und wettert. Alexander bleibt wieder der einzig Ruhige.

Endlich ist der Masseur mit seiner Arbeit fertig. Alexander nimmt in dem Saal eine Douche, wirft sich wieder in seinen Dreß, zieht seinen langen Sommerpaletot darüber und begiebt sich, von seinen Getreuen und Herrn Knoll gefolgt, hinaus auf den Platz.

Vor dem Bretterzaun an der Eingangspforte, die zum Sattelplatz führt, hält jetzt ein leichter Transportwagen. „Brrr" ruft der Kutscher, bindet Pferd und Wagen an den Laternenpfahl vor dem Thor und nimmt dann vom Wagen ein Fahrrad hinunter.

„Ich soll's abgeben an den Herrn König", sagt er zum Billeteur.

„Der sind Sie?" erwidert der Mann, „auf Sie wird schon schön gewartet."

„Dort kommt er!" ruft Herr Knoll wüthend, während Alexander sich zu irgend einem Zweck ins Vorstandszimmer begeben hat.

„Wo stecken Sie?" schreit er seinem Kutscher entgegen.

„In der Erlenriede ist Einer in mich reingefahren", erwiderte Kutscher Baumann gemächlich. „Da ist das Vorderrad caput gegangen, da hab' ich warten müssen, bis der Stellmacher kam."

„Dann hätten Sie den Racer auf eine andere Weise herbefördern können", schreit Herr Knoll, „Sie haben doch gewußt, daß darauf gewartet wird."

„Fahren sollt' ich ihn doch nu mal und allein den Wagen auf der Straße lassen, das konnt' ich nicht."

Es liegt etwas in Kutscher Baumanns Gesicht und in der Art seiner Antwort, was Herrn Knoll, aufgeregt, wie er schon ist, noch mehr erbittern muß. Es ist, als freute sich Kutscher Baumann über seinen Unfall, der anderen Ungelegenheit bereitet; als triumphirte er, daß ihm niemand deshalb etwas anhaben kann.

„Jetzt kommen Sie!" schreit wieder befehlend Herr Knoll und geht, von der herbeigelaufenen Menge umringt, seinem Kutscher voran.

„Wollen Sie nicht?" ruft er von der Eingangsthür des Holzgebäudes seinem Kutscher, der nur allzu langsam hinterher folgt, mit rothem Kopfe zu.

Kutscher Baumann, von den vielen Menschen umringt, von denen er sich anschreien lassen muß, erwidert nichts, aber auf sein Gesicht tritt ein höhnisches Lächeln.

„Ich kündige Ihnen!" schreit Herr Knoll ganz außer sich.

Kutscher Baumann steht jetzt seinem Principal, mit dem Racer an der Hand, vor dem Eingang gegenüber. Sein Gesicht verzerrt sich, als Herr Knoll dies Wort ausspricht.

„Jetzt stellen Sie's dort rein."

Herr Knoll weist in den Eingang nach der halboffenen Thür, die in Alexanders Koje führt.

Kutscher Baumann gehorcht noch seinem Herrn. Die leere Koje nimmt ihn mit dem Racer auf.

Vor seinen Augen funkelt etwas. In seinem Schlunde steigt etwas auf. Fortgejagt! Zum zweiten Mal! Vater Baumann wartet daheim auf seinen Sohn. . . . Fortgejagt! Um was? Um ihn! . . . Und wieder er! . . . Fortgejagt! Und ihm zu Ehren draußen auf dem Platz die Tausende. . . . Ein fortgejagter Hund! Und er der im Glück schwelgende Herr! . . . . Der rothe Kopf Herrn Knolls drängt sich dazwischen. Er hat Kutscher Baumann vor den Leuten draußen in seinem guten Ansehen gedemüthigt. Und Kutscher Baumann weiß, daß die Interessen der zwei gehaßten Menschen Hand in Hand mit einander gehen. Ein Bild von heut Morgen tritt vor ihn hin. Karl Baumann, sieh nicht hin auf das Bild! Aber Karl Baumann ist nur noch ein Vulkan. In einer rothen Feuergarbe flammt lodernd die Lust der Rache aus ihm empor und die schwarzen Lavaschlacken verdunkeln und bedecken den Berg.

Karl Baumann greift nach seiner Kravatte. Dort zieht er eine Nadel heraus. Die Nadel bohrt er in den neuen Gummireifen, mit dem der Racer montirt worden ist. Elastisch zieht sich der Gummi über dem winzigen Loch wieder zusammen. Kein Auge kann es erkennen.

Kutscher Baumann tritt aus der Koje wieder heraus. Herr Knoll befindet sich mit einigen Herren in angelegentlicher Unterhaltung. „Hüh", ruft Kutscher Baumann, als er auf seinem Wagen wieder sitzt. Der Wallach ist ein junges williges und feuriges Thier, aber Kutscher Baumann peitscht auf ihn ein, als ginge es zur wilden Jagd. Die Sonntagsspaziergänger rufen dem hinrasenden Fuhrwerke Worte der Entrüstung nach. Als wäre ein Rudel Wölfe hinter ihm her, so fährt Kutscher Bauman drauf los.

Das Rennen hat seinen Fortgang genommen. Aber die Erwartung im Publikum gilt nur noch dem zweiten Lauf des Matches. Alexander hat sich mit Herrn Knoll und seinen Freunden wieder in seine Koje begeben.

„Ist es in Ordnung?" fragte Herr Knoll.

„All right", erwidert Alexander, nachdem er das Rad noch einmal, besonders in den Metallbestandtheilen untersucht und geprüft hat.

„Ein freches Subject, ich hab ihm gekündigt", bemerkt Herr Knoll mit Bezug auf seinen Kutscher.

(Fortsetzung folgt.)

* [Wird das berüchtigte Vereinsgesetz wieder aufleben?] Gegenüber den von uns schon erörterten freiconservativen Rathschlägen an die Regierung in der Vereinsgesetz-Frage schreibt die „Nat.-Lib. Corr.“: „Wir haben bereits vor mehreren Tagen aus guten Gründen gesagt, daß die preußische Regierung dem eigensüchtigen Drängen gewisser „Politiker“ zu Liebe diese mißliche Action nicht wieder erneuern wird. Und das gilt, wie uns von maßgebender Seite versichert wird, nicht nur für die kommende Session, sondern auch die kommende Legislaturperiode.“ — In letzterer Beziehung, meint die „National-Ztg.“ mit Recht, wird allerdings wohl viel von dem Ausfall der Neuwahlen abhängen.

* [Die überseeische Auswanderung] aus dem deutschen Reiche blieb auch im Oktober d. J. hinter der vorjährigen erheblich zurück. Es wanderten über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 2551 Personen aus dem Reiche aus gegen 3439 im Oktober 1896. Von ihnen wanderten 1216 (im Vorjahre 1225) über Bremen und 921 (1606) über Hamburg aus. Außer den deutschen Auswanderern wurden über deutsche Häfen noch 5445 Angehörige fremder Staaten befördert, darunter 3596 über Bremen und 1834 über Hamburg.

* [Das Steigen der Getreidepreise.] Das Organ des Bundes der Landwirthe ist mit der jetzigen Steigerung der Preise noch nicht zufrieden. Es bemerkt zu der letzten Veröffentlichung der höheren Getreidepreise:

„Daß die Preise gestiegen sind, ist klar; aber ebenso unbestreitbar ist, daß die Weizenpreise noch hinter dem Durchschnittspreise der letzten Jahrzehnte, die Roggenpreise sogar hinter den durchschnittlichen Erzeugungskosten zurückbleiben. Es ist ferner mit Leichtigkeit nachzuweisen, daß die Preise schon ebenso hoch, ja oft wesentlich höher waren zu einer Zeit, wo die Löhne und Lasten in der Landwirthschaft kaum halb so hoch waren, wie heute. Wir wollen keine übermäßig hohen, sprunghaft steigenden, sondern stetig sich entwickelnden, dem Culturzustande entsprechenden Getreidepreise; und die fordern wir nicht im besonderen Interesse der Getreideerzeuger, sondern der gesammten Cultur, deren Entwickelung sich der Getreidepreisentwickelung parallel zu vollziehen pflegt.“

Welches sind die durchschnittlichen Erzeugungskosten? Daß die Entwickelung der Cultur mit den Getreidepreisen auf- und abgeht ist eine ganz neue Entdeckung des Organs des Bundes. In Stolp haben die Bauern ganz andere Anschauungen kundgegeben.

□ Posen, 16. Nov. In der heutigen Strafkammersitzung wurde der ehemalige Irrenwärter der Provinzial-Irrenanstalt zu Owinsk Johann Kraszewski wegen Mißhandlung des geisteskranken Apothekers Schmidt zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte in der Irrenanstalt mit einem Nußbaumstocke auf den geisteskranken Apotheker so eingehauen, daß der Mißhandelte außer der Verletzung, welche er sich durch den Fall zugezogen, sechzehn blutunterlaufene Striemen auf dem Rücken davontrug. Auch war die Haut durch die Wucht der Schläge gesprungen. Der Angeklagte hatte sich übrigens zwei gefährliche Irre herangeholt, welche den Apotheker Schmidt während der Mißhandlung festhielten.

Braunschweig, 16. Nov. Wie erinnerlich, hat das braunschweigische Staatsministerium den Beamten, die einer „Vaterländischen“ oder „Altbraunschweigischen (welfischen) Vereinigung“ angehören, also für Beendigung des Regentschaftsprovisoriums und Uebernahme der Regierung durch den berechtigten Thronerben eintreten, aufgegeben, aus diesen Vereinen auszutreten. Gegen diese Verfügung des Ministeriums haben mehrere Staatsbeamte den Beschwerdeweg beschritten.

Griechenland.

Athen, 16. Nov. Bei der heutigen Wahl des Vicepräsidenten und der Schriftführer der Deputirtenkammer wurden die delyannistischen Candidaten mit Mehrheiten von 85 bis 79 Stimmen gegen 71 bis 69 antidelyannistische Stimmen gewählt. (W. T.)

Coloniales.

Berlin, 18. Nov. (Tel.) Im Colonialrathe gab heute der Director des Colonialamtes Frhr. v. Richthofen einen Ueberblick über die wichtigeren Ereignisse im Bereiche der Colonial-Verwaltung seit der letzten Tagung. Darauf wurde der Etat des ostafrikanischen Schutzgebietes durchberathen.

Von der Marine.

* [Prinz Heinrich], der, wie bereits gemeldet, von seinem Urlaub nach Kiel zurückgekehrt ist, übernimmt mit dem Anfang dieser Woche als Contreadmiral sein erstes größeres Landcommando, indem er an die Spitze der 1. Marineinspection tritt. Zu seinem Adjutanten ist der Capitän-Lieutenant Graf v. Spee ernannt, der auch der Flagglieutenant des Prinzen im letzten Jahre an Bord des Kreuzers 1. Klasse „König Wilhelm“ war.

* Für die Marine-Infanterie hat der Kaiser bestimmt, daß der bisherige Schiffsrock und die Bordmütze in Fortfall kommen und dafür die Litewka und die Dienstmütze zu tragen sind. An Land ist die Litewka zu Felddienstübungen innerhalb der Bataillone und neben dem Arbeitsrock anzulegen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Rekrutenvereidigung.

Berlin, 18. Nov. Heute Vormittag fand im Lustgarten in Gegenwart des Kaisers die Vereidigung der Rekruten der Garnisonen in Berlin, Spandau, Charlottenburg und Großlichterfelde statt. Nach Ansprachen des evangelischen und des katholischen Geistlichen leisteten die Rekruten brigadeweise den Eid, worauf der Kaiser nach dem „Lokal-Anz.“ folgende Ansprache an die Mannschaften hielt:

Mit dem heutigen Tage begrüße Ich Euch als Soldaten Meiner Armee, als Grenadiere Meiner Garde. Mit dem Fahneneide habt Ihr als deutsche Männer Eure Treue geschworen, und zwar vor Gottes Altar unter seinem freien Himmel, auf sein Crucifix, wie es brave Christen müssen. Wer kein braver Christ ist, der ist kein braver Mann und auch kein braver, preußischer Soldat und kann unter keinen Umständen das erfüllen, was in der preußischen Armee von einem Soldaten verlangt wird. Leicht ist Eure Pflicht nicht; sie verlangt von Euch Selbstzucht und Selbstverleugnung, die beiden höchsten Eigenschaften des Christen, ferner den unbedingtesten Gehorsam und die Unterordnung unter den Willen Eurer Vorgesetzten. Aber Ihr habt Beispiele vor Euch aus Eurer Heeresgeschichte, Tausende vor Euch haben ihren Eid geschworen und gehalten, und weil sie ihn hielten, deswegen wurde unser Vaterland groß und unser Heer siegreich und unüberwindlich. Weil sie ihren Eid hielten, stehen Eure Fahnen vor Euch mit Ruhm bekränzt und mit Ehrenzeichen bedeckt, und wo sie sich zeigen, entblößen sich die Häupter und präsentiren die Regimenter. Vielen von Euch wird sich sicher die Versuchung nahen in Eurer Dienstzeit. Tritt sie an Euch heran, sei es in sittlicher Beziehung oder sei es in Eurem Verhältniß als Soldat, so weist sie von Euch im Hinblick auf Euren Fahneneid, im Hinblick auf die Vergangenheit Eurer Regimenter, weist sie von Euch im Hinblick auf Euren Rock, der der Rock Eures Königs ist. Wer gegen den Rock des Königs etwas thut, dem stehen die schwersten Strafen in Aussicht. Haltet ihn so, daß die Welt und die, welche ihn nicht tragen, mit Achtung auf Euch sehen müssen, und die, welche gegen ihn stehen wollen, an Euch zu Schanden werden. Auf Euch herab blicken Meine ruhmreichen Vorfahren aus dem Himmelszelt, blicken die Standbilder der Könige und vor allem auch das Denkmal des großen Kaisers. Wenn Ihr Euren Dienst thut, so erinnert Euch der schweren Zeiten, durch die unser Vaterland gehen mußte, erinnert Euch daran, wenn Euch Eure Arbeit schwer und sauer wird. Stehet fest mit Eurem unerschütterlichen Glauben und Vertrauen auf Gott, der uns nie verläßt. Dann wird Meine Armee und vor allem Meine Garde zu jeder Zeit im Frieden wie im Kriege ihrer Aufgabe gewachsen sein. Eure Aufgabe ist es nun, treu zu Mir zu halten und unsere höchsten Güter zu vertheidigen, sei es gegen einen Feind nach Außen oder nach Innen, zu gehorchen, wenn Ich befehle und nicht zu weichen von Mir.

General v. Bock antwortete mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser.

Die Ermordung der deutschen Missionäre.

Berlin, 18. Nov. Der „Germania“ zufolge dauerte die gestrige Audienz des Bischofs Anzer beim Kaiser dreiviertel Stunden. Auch die kleinen Prinzen und die Prinzessin begrüßten den Bischof. Der Kaiser überreichte Anzer bei dem Abschied seine Photographie in Admiralsuniform mit eigenhändiger Widmung.

Ueber die Ermordung der Missionare in Yentschu ist dem Bischof gestern nach einer Meldung desselben Blattes ein weiteres Telegramm aus Südschantung zugegangen, wonach die Ermordung in dem Dorfe Tschangkiotschuang stattfand und wahrscheinlich schon vorher geplant war. Aus dem Telegramm erhellt anscheinend, daß die Christen sich gewehrt haben, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab. Die Mandarinen thaten zur Ergreifung der Mörder nichts; bisher ist kein Uebelthäter gefangen. Die Thür der bischöflichen Residenz in Yentschu war gewaltsam erbrochen.

*

Ueber die Besetzung der Bucht von Kiantschau durch das deutsche Geschwader meldet das „Büreau Dalziel“ aus Shanghai: Die Operationen begannen Montag Morgen unter Leitung des Contreadmirals Diederichs, der sich an Bord des „Kaiser“ befand. Die drei Forts waren von 1500 chinesischen Truppen besetzt und beherrschten die Flotte. Der Admiral stellte die Schiffe „Kaiser“, „Irene“, „Prinzeß Wilhelm“ und „Arcona“ gegenüber den Forts schußbereit auf und sandte dem chinesischen Commandanten ein Ultimatum, Kiantschau binnen drei Stunden zu räumen. Nach Verlauf dieser Frist landeten in Schiffsbooten 600 Mann mit sechs Kanonen und traten vom Gestade aus einen Marsch gegen die Forts an. Die Chinesen zögerten einige Augenblicke; als sie sahen, daß die Deutschen stetig vorrückten, nahmen alle Truppen Reißaus über die Hügel hinter den Forts, dann rückten die Deutschen ein, nahmen Besitz von den Forts, zogen die chinesische Flagge nieder und hißten die deutsche Flagge unter den Salutschüssen der deutschen Kriegsschiffe. Der chinesische Commandant, der nicht geflüchtet war, beanspruchte deutschen Schutz für sich und seine Familie, der ihm auch sofort gewährt wurde.

Insultirung deutscher Matrosen.

Berlin, 18. Nov. In Oporto sind Matrosen des deutschen Kanonenbootes „Wolf“ von Portugiesen insultirt worden. Der Lissaboner Correspondent des „B. Tgbl.“ meldet darüber: Während der Anwesenheit des Kanonenbootes wurden einige Matrosen des Schiffes, welche sich an Land begeben hatten, von der Bevölkerung belästigt. Die Matrosen verbaten sich das und es entstand ein Conflict, in welchen sich Soldaten der Garde Municipal einmischten, aber anstatt den Matrosen pflichtgemäß Schutz zu gewähren, selbst thätlich gegen sie vorgingen, wobei mehrere Matrosen mehr oder minder verwundet wurden. Der Capitän Schröder, welcher an demselben Tage Höflichkeitsbesuche mit den Behörden ausgetauscht hatte, stellte die Forderung, daß die Angelegenheit behördlicherseits untersucht und dem deutschen Consul das Ergebniß der Untersuchung mitgetheilt werden solle. Das Kriegsschiff ist sodann in See gegangen.

Berlin, 18. Nov. Der Kaiser ist heute Nachmittag zur Jagd nach Letzlingen abgereist, wohin sich auch Prinz Heinrich in Begleitung des Hofmarschalls Frhrn. v. Seckendorf von Kiel aus begeben hat.

— Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ ist die Ernennung des Staatsministers v. Bötticher zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen jetzt allerhöchst vollzogen worden.

— Nach einer Meldung der „Post“ sind bei der Unterredung, die der Kaiser im Kanzlerpalais mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, dem Admiral Knorr, dem Staatssecretär Tirpitz und dem Chef des Marinecabinets Frhrn. v. Senden-Bibran am Montag gehabt, Fragen zur Sprache gekommen, die in engster Verbindung mit der Vertretung der deutschen Interessen in China, Haiti und im Mittelmeer stehen. Eine endgiltige Entscheidung sei noch nicht gefallen, stehe aber unmittelbar bevor.

— Zum Marineetat melden die „Berl. Pol. Nachr.“: Die Forderungen für Schiffsneubauten dürften nicht erheblich über das hinausgehen, was für das laufende Jahr bewilligt ist. Der Schwerpunkt der Flottenfrage liegt nicht im Etat, sondern in der gleichzeitig dem Reichstage zu unterbreitenden besonderen Marinevorlage.

— Der Mehrbedarf für die Armee bei Naturalverpflegung und durch Einführung warmen Abendbrods soll sich auf etwa 11 Millionen beziffern.

— Der „Hamb. Corresp.“ veröffentlicht einen Privatbrief des Oberförsters Lange, worin er die von ihm nicht ausgehenden Veröffentlichungen über seine angeblichen Differenzen mit dem Fürsten Bismarck aufs tiefste bedauert und erklärt, er werde zeitlebens zu dem gewaltigen Begründer des deutschen Reiches mit unwandelbarer Treue und tiefster Ehrerbietung aufblicken.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete, außerordentliches Mitglied des Gesundheitsamtes, Director und Chefarzt der Landesirrenanstalt in Eberswalde, Sanitätsrath August Zinn ist gestern dort im 72. Lebensjahre gestorben.

Kiel, 18. Nov. Der russische Kreuzer „Admiral Monomach“, Commandant Prinz von Tomski, ist von Kronstadt hier eingetroffen und wird fünf Tage hier bleiben.

Hamburg, 18. Nov. Der Seemannsverband hat Hamburg als Sitz des Centralverbandes und Bremerhaven als Sitz des Ausschusses gewählt. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Nörmer-Hamburg gewählt.

Wien, 18. Nov. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses hat heute nach längerer Debatte das Ausgleichsprovisorium mit Ungarn angenommen. Der Abg. Pietak wurde zum Berichterstatter gewählt. Derselbe soll mit dem Vorsitzenden des Ausschusses ein Referat ausarbeiten und dem Hause direct ohne neuerliche Sitzung des Ausschusses vorlegen. Gegen diesen letzteren Beschluß protestirte namens der Opposition der deutsch-fortschrittliche Abg. Pergelt. Mehrere Beschlußanträge wurden angenommen und zahlreiche Minoritätsvoten angemeldet.

London, 18. Nov. In einem Artikel der „Morning-Post“ heißt es: Jedermann in England würde gern Frankreich in Bezug auf Westafrika jedes vernünftige Zugeständniß machen; aber wenn die französische Regierung den Krieg wolle, sei nichts leichter als das. Sie brauche nur auf unberechtigten Forderungen nachdrücklich zu bestehen. Die britische Admiralität und das Kriegsamt seien zweifellos auf ihrer Hut und hätten alle nöthigen Vorkehrungen getroffen. Die britische Regierung werde jedoch nicht zögern, lieber geringe Gefahr zu laufen, als so zu erscheinen, als schlage sie einen herausfordernden Ton an.

Vom indischen Kriegsschauplatz.

London, 18. Nov. Nach einer Meldung der „Times“ aus Maidan vom gestrigen Tage ist es sehr wahrscheinlich, daß durch die jüngsten Gefechte der englischen Nachhut, welche mit schweren Verlusten an Menschen und Gewehren verbunden waren, alle Theile der eingeborenen Stämme angefeuert wurden und daß die Furchtsamen und Schwankenden dadurch in einem für die Engländer ungünstigen Sinne beeinflußt worden sind.

Danzig, 19. November.

* [Liberale Wähler-Versammlung.] Die gestern Abend im Saale des Bildungsvereinshauses abgehaltene Versammlung liberaler Wähler des Stadtkreises zur Entgegennahme von parlamentarischen Berichten unserer Abgeordneten wurde von dem Vorsitzenden des Freisinnigen Wahlvereins, Herrn Berenz, welcher die Versammlung leitete, mit einer kurzen Mittheilung über die Verhandlungen der in voriger Woche abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung eröffnet. Darauf besprach zunächst Herr Reichstagsabgeordneter Rickert in etwas über einstündigem Vortrage die Hauptaufgaben der verflossenen Reichstagssession und die Situation, in welcher der Reichstag nunmehr in seine letzte Session eintrete. Eingehende Behandlung widmete Redner namentlich den Forderungen des Bundes der Landwirthe, der Frage der Handelsverträge und der Marinefrage und schloß unter anhaltendem lebhaften Beifall mit einer Beleuchtung der Mittelstädt'schen Broschüre „Vor der Fluth“ und entschiedener Zurückweisung des aus derselben sprechenden Pessimismus, vor dem Gott das Vaterland und das deutsche Volk schützen möge. — Herr Abg. Ehlers behandelte dann in fast einstündiger, eindrucksvoller Rede, die er hie und da auch mit treffendem Humor würzte, die Beschaffenheit und Wirksamkeit des preußischen Landtages und schloß daran eine interessante Betrachtung über unsere innere Lage und die Aufgaben des Liberalismus — Tapferkeit jedes einzelnen Mannes in den bevorstehenden Wahlkämpfen als das Hauptmittel zur Besserung der politischen Entwickelung unseres Volkslebens, Einigkeit der Liberalen in diesen Kämpfen als die Grundforderung ihrer Erfolge hervorhebend. Mehr als von irgend einer Kanzler- oder Ministerkrisis hänge für unser Volksleben davon ab, wie der nächste Reichstag aussehen werde. Thue nach dieser Richtung jeder Deutsche mit dem Aufgebot der ganzen Kraft seine Schuldigkeit, dann könne sich Herr Mittelstädt mit seinem Pessimismus ruhig begraben lassen. (Lebhafte Zustimmung und anhaltender Beifall.) — Schließlich theilte der Vorsitzende mit, daß die Vertrauensmänner-Versammlung unsere bisherigen Abgeordneten ersucht habe, sich den Wählern Danzigs für die nächsten Wahlen wieder zur Verfügung zu stellen. Einmüthig und mit lebhaftem Beifall stimmte die Versammlung zu, worauf sie mit einem Hoch auf Kaiser und Reich geschlossen wurde. Näherer Bericht folgt.

* [Sturmwarnung.] Die Seewarte erließ gestern Abend 5 Uhr folgendes Telegramm: Ein tiefes Minimum befindet sich über dem Norwegischen Meer, Ausläufer nach der südlichen Ostsee. Stürmische westliche und nordwestliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* [Dr. Frickes Versetzung.] Die mit der bekannten Motivirung „im Interesse des Dienstes“ erfolgte Versetzung des Herrn Oberlehrers Dr. Fricke in Dirschau wird nach den vorangegangenen Hetzereien in manchen Kreisen, die gar keine Veranlassung hätten, ihre deutsche Gesinnungsreinheit in so großsprecherischer Weise zu preisen, von der Presse vielfach als eine politische „Maßregelung“ aufgefaßt. Wenn wir auch annehmen, daß pecuniäre Nachtheile für Herrn Dr. F. mit der Versetzung nicht verknüpft sind, daß sein Rang und seine Lehrthätigkeit an der neuen Stätte seines Wirkens eher steigen als sinken, so läßt sich eine politische Bedeutung dieser Versetzung doch nicht verkennen. In diesem Lichte wird die Sache jetzt auch von der „Voss. Ztg.“ besprochen, welche hierbei dem Cultusminister Dr. Bosse vorwirft, er habe „an orthodoxer und conservativer Gesinnung seine Vorgänger Raumer und Mühler längst übertroffen“. Wir haben schon vor mehreren Wochen, als man in der conservativen Presse die Regierung zur Maßregelung Dr. Frickes aufrief, darauf hingewiesen, daß man sich damit in directen Gegensatz zu dem allerhöchsten Erlaß von 1882 setzen würde, welcher den Beamten die Freiheit der Wahlen garantirt. Hieran erinnert nun des Näheren auch die „Voss. Ztg.“, indem sie schreibt:

„Wenn er (der Herr Cultusminister) jetzt einen Gymnasiallehrer wegen seiner Abstimmung oder

Oper.

Aubers in der Geschichte der Oper so bedeutungsvolles und 70 Jahre nach seiner Entstehung auch noch immer interessantes und liebenswürdiges Hauptwerk „Die Stumme von Portici“ gelangte am Dienstag hierselbst wieder zur Aufführung. Die hoch charakteristische Ouverture war wohl gut und lebendig aufgefaßt, aber in der Ausführung nicht frei von fühlbaren Fehlern in den Details, z. B. schlugen die Figuren von drei Achteln, deren mittleres betont sein soll, vielfach in Triolen um — es war wohl zu sehr darauf gerechnet, daß sie von selber gehen und fliegen müsse. Bei dem berühmten Beginn mit dissonanten Accorden — er war seiner Zeit eine revolutionäre Kühnheit ersten Ranges und ist auch so nicht wieder gewagt worden — zeigte sich, daß solche nicht weniger als consonante der Reinheit bedürfen. In der Oper nachher klang der schneidende Accord besser; aber einmal endigte die darauf folgende aufwärts rasende Figur, die gleichsam sichtlich den wohlgezielten Wurf einer brennenden Fackel darstellt, rhythmisch nicht so unbedingt scharf, wie sie muß. Im übrigen erledigte das Orchester unter Herrn Riehaupt seine Aufgabe glatt, und der Ausdruck in den melodramatischen Partien zu dem stummen Spiel der Fenella war besonders anerkennenswerth. Es zeigte sich wieder, was zwar längst erkannt ist, daß diese stumme Partie von einer Tänzerin meist nicht besonders glücklich ausgeführt wird, eine gute Schauspielerin eignet sich besser dazu. Frl. Gittersberg, unsere Prima ballerina, zeigte zwar den besten Willen, recht sprechend zu spielen, focht aber zu viel in den gewohnten reichen Balletgeberden mit den Armen in der Luft. Bekanntlich war die Partie der Fenella ursprünglich eine Gesangspartie, und Auber wagte den Coup, als ihm nahe vor der Aufführung in der Großen Oper zu Paris die Sängerin der Fenella erkrankte, die Partie in eine stumme mit melodramatischer Begleitung zu verwandeln, wodurch sowohl der Musik wie der Mimik eine Aufgabe zufiel, die an den Grenzen der Möglichkeit für beide Künste liegt, also leicht ist die Partie der Fenella nicht, wenn sie so verständlich werden soll, wie die gesungenen Partien, und endlich ist die Verständlichkeit noch nicht die Schönheit, sondern kann auch ins Komische fallen.

Der Masaniello liegt Herrn Szirowatka, wie wir ihn kennen, näher als irgend welche mythischen Gestalten, und wenn er auch der kühne Volksmann und Revolutionär noch nicht war, der durch überlegenen Geist und Willen seine ganze Umgebung beherrscht, so war Haltung und Spiel doch im ganzen würdig, und dabei sparte er nicht mit den bekannten schönen Gaben seiner Stimme, und war auch entschieden bemüht, den Gesang rhythmisch verläßlich zu gestalten. Dem fünften Act konnte Referent leider nicht mehr beiwohnen, nahm aber von der Barcarolle, von dem Duett mit Pietro, dem Schlummerliede, der Scene mit dem fliehenden Fürstenpaar und den Volksgenossen vortheilhafte Eindrücke von Gesang und Spiel des Inhabers der eigentlichen Hauptpartie mit. Herr Rogorsch als Pietro wußte den blut- und rachgierigen Pöbelmann im Spiel wirksam zu gestalten und sang ihn auch verdienstlich. Fräulein Richter sang sowohl die Arie im ersten, als die Cavatine im dritten Act schön und wie immer fertig, ihr Auftreten als Prinzessin war dabei würdig und ansprechend. Den Prinzen sang und spielte Herr Gorani befriedigend. Die kleineren Rollen waren gleichfalls in guten Händen, und der Chor, viel beschäftigt in dieser Oper, genügte seiner Aufgabe. Um das schön begonnene a capella-Quartett war es schade, da die Soprane zuletzt hinabgingen. In dem Männerchor war eine Gestalt, einen Kopf kleiner als die meisten, die eher wie ein Chinese als wie ein Italiener ausschaute, und jedenfalls seine mißförmigen Knie nicht entblößt zeigen sollte. Der Betreffende mag ein sehr gutes Chormitglied sein, aber das Ohr kann dem Auge doch auch nicht alles erlassen. Dies nebenbei, ohne dem allgemeinen Verdienst der Aufführung zu nahe zu treten.

Dr. C. Fuchs.

Stimmenthaltung versetzt, so sei daran erinnert, daß Fürst Bismarck am 24. Januar 1882 bei der Berathung über den königlichen Erlaß vom 4. Januar ausführte, seine, des Beamten, Wahl, die Ausübung seines Wahlrechts sei „vollständig frei“; „sie wird nicht berührt, sondern es ist ja ausdrücklich im Erlaß gesagt: Mir liegt es fern, die Freiheit der Wahlen zu beeinträchtigen.“ Die Freiheit, zu wählen, wie er wolle, sei keinem Beamten beschränkt. Und auch Herr v. Puttkamer sagte: „Keinen Beamten soll wegen seiner Abstimmung ein Nachtheil treffen.“ Herr Bosse geht also noch weit über Herrn v. Puttkamer hinaus. Die Freiheit der Wahl muß jeder Partei und ihren Angehörigen gewährleistet sein, da sonst die Wahlen und der ganze Constitutionalismus überhaupt keinen Sinn haben.“

* **[Weihnachtsarbeiten.]** Die vielfachen Bestellungen und der gesteigerte Waarenumsatz in den letzten Wochen vor Weihnachten macht in vielen Betrieben zu dieser Zeit eine Verlängerung der täglichen Arbeitsdauer wünschenswerth bezw. nothwendig. Es sei daher Folgendes bemerkt:

In Betrieben, für welche Arbeitsordnungen erlassen sind, können die in denselben festgesetzten Arbeitszeiten und Pausen, soweit nicht etwa bestimmte Ausnahmen besonders vorgesehen sind, ohne Einwilligung der Arbeiter auch vorübergehend nur durch einen erst 14 Tage später in Kraft tretenden Erlaß einer neuen, oder eines Nachtrages zu der bestehenden Arbeitsordnung abgeändert werden. Im übrigen enthält die Gewerbeordnung über die Dauer der täglichen Arbeitszeit für die über 16 Jahre alten männlichen Arbeiter keine Vorschriften, so daß also die Regelung ihrer Arbeitsdauer an Wochentagen — abgesehen von dem Vorerwähnten — der freien Vereinbarung unterliegt. Dagegen darf in fabrikartigen Betrieben die Beschäftigung jugendlicher, d. i. noch nicht 16 Jahre alter, Arbeiter und Arbeiterinnen auch in der Zeit vor Weihnachten nicht über die sonst zulässige Zeit hinaus ausgedehnt werden. Wohl aber kann auf Antrag des Arbeitsgebers wegen außergewöhnlicher Arbeitshäufung eine Verlängerung der regelmäßigen Arbeitszeit für die über 16 Jahre alten Arbeiterinnen in fabrikartigen Betrieben genehmigt werden, und zwar von der unteren Verwaltungsbehörde (hierorts der kgl. Polizei-Direction) auf die Dauer von 14 Tagen, von der höheren Verwaltungsbehörde (Regierung) auf die Dauer von höchstens 40 Tagen im Jahre. Der Antrag ist schriftlich zu stellen und unter Angabe der projectirten Dauer und der Zahl der betreffenden Arbeiterinnen eingehend zu begründen. Die Erlaubniß kann für die Wochentage Montag bis Freitag für täglich 13 Stunden, für die Sonnabende jedoch nur bezüglich Inventur-, Bewachungs-, Reinigungs- und Instandhaltungs-Arbeiten und höchstens bis 8½ Uhr Abends gewährt werden, letztere Genehmigung (für die Sonnabende) auch nur, wenn die betreffenden Arbeiterinnen kein Hauswesen zu besorgen haben und eine Fortbildungsschule nicht besuchen. Was endlich die Beschäftigung von Arbeitern in Fabrik- und Handwerksbetrieben an den Sonn- und Festtagen anbetrifft, so ist der Betrieb bei der Herstellung von Chocoladen, Zuckerwaaren, Honigkuchen und Biscuit an 6 Sonntagen im Jahre während des ganzen Tages, allerdings unter der Bedingung der Freigabe von 36 Stunden an jedem dritten Sonntage, oder von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends an jedem zweiten Sonntage, oder von 24 Stunden an einem Wochentage für den einzelnen Arbeiter, ferner bei der Anfertigung von Spielwaaren, der Schneiderei und Schuhmacherei im handwerksmäßigen Umfange und bei der Putzmacherei an sechs Sonntagen im Jahre bis 12 Uhr Mittags, bei der Kürschnerei an vier Sonntagen bis 12 Uhr Mittags gestattet. Die Inhaber solcher Betriebe können also in der Weihnachtszeit, mit Ausnahme der Weihnachtsfeiertage selbst, von diesen Ausnahmen Gebrauch machen, sofern und soweit dies noch nicht an anderen sechs bezw. vier Sonn- oder Festtagen in diesem Jahre geschehen ist. Zu bemerken bleibt noch, daß im Falle des Gebrauchs dieser Ausnahmen während desselben in den Arbeitsräumen die vorgeschriebenen Tafeln mit dem Wortlaut der gesetzlichen Bestimmungen auszuhängen sind und daß in Fabriken jugendliche Arbeiter bezw. jugendliche Arbeiterinnen an Sonn- und Festtagen nach § 136 G.-O. überhaupt nicht beschäftigt werden dürfen.

* **[Neuer Dampfer.]** Am Dienstag lief auf der Werft von J. W. Klawitter ein für die Rhederei des Herrn J. H. Schuldt in Blankenese erbauter Fischdampfer vom Stapel, welcher den Namen „Falkenstein“ erhielt. Der Dampfer hat eine Länge von 110 Fuß bei einer Breite von 20 Fuß 11 Zoll und einem Tiefgang von vorne 8 Fuß und hinten 11½ Fuß; er wird nach „Veritas“ Klasse + G I 3/3 11 A & C. P. u. PR erbaut. Mit dem Einsetzen der Maschinenanlage von etwa 300 indicirten Pferdekräften wird nunmehr sofort begonnen werden.

* **[Zählweise der apostrophirten Telegrammwörter.]** Die Einfügung eines Apostrophs begründet keine Aenderung in der Zählung der Telegrammwörter. Einfache Wörter, welche ohne Apostroph nur ein Taxwort bilden würden, sind also auch mit dem Apostroph nur als ein Taxwort anzusehen, z. B. „Höh'n“, „Afrika's“, dagegen sind Doppelwörter, davon eins apostrophirt ist, z. B. „geht's“ (statt geht es) „wird's“ (statt „wird es“) als zwei Taxwörter zu zählen.

* **[Thürschlösser an Eisenbahnwagen]** zum Oeffnen der Thüren von innen, wie sie seit einigen Jahren im Berliner Stadt- und Vorortverkehr und auch seit kurzem auf der Strecke Danzig-Zoppot Verwendung finden, sollen nach der „Techn. Rundschau“ nun auch für den Fernverkehr eingeführt werden. Die preußische Eisenbahnverwaltung wird zunächst probeweise auf einigen Fernstrecken Wagen mit Schlössern ähnlicher Construction einstellen — eine Neuerung, die sicher allgemeinen Beifall finden wird.

[Polizeibericht für den 17. und 18. November.] Verhaftet: 25 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Körperverletzung, 2 Personen wegen Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit, 2 Personen wegen Bettelns, 2 Personen wegen Umhertreibens, 14 Obdachlose. — Gefunden: 8 Briefmarken, 1 Revolver, 1 russischer Losmannschein, am 21. Oktober cr. Papiere des Oberheizers Ernst Wagner, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 19 Mk. 10 Pf., 1 Quittungskarte des Schlossers Paul Gottfried Marunga, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

* **Zoppot**, 18. Nov. In diesen Tagen ist hier ein Comité zusammengetreten, um für Zoppot auch die Errichtung einer **neuen katholischen Kirche**, an Stelle der jetzigen sehr kleinen Kapelle in der Nordstraße, anzustreben. Nächsten Sonntag soll in einer im Victoria-Hotel abzuhaltenden Versammlung über Gründung eines Kirchenbau-Vereins berathen werden.

„?“ **Zoppot**, 18. Nov. Der Militäranwärter, Vicefeldwebel und Zahlmeister-Aspirant **Steller** ist definitiv als Controleur der Gemeindekasse hierselbst angestellt worden.

In der Woche vom 7. bis 13. d. M. wurden im hiesigen **Schlachthause** geschlachtet: 3 Bullen, 1 Ochse, 10 Kühe, 6 Färsen, 104 Schweine, 8 Kälber, 12 Schafe, 2 Ziegen. Von auswärts wurden eingeführt: 6 Rinderviertel, 7½ Schweine, 222 Kilogr. Fleisch. Die Einnahmen haben insgesammt 390,19 Mk. betragen.

≥ **Praust**, 18. Nov. Dienstag Abend hatten sich auf Einladung des Herrn Predigers Buchholz zwölf hiesige Handwerksmeister und ca. 40 junge Leute im Saale des Herrn Kucks versammelt behufs Constituirung eines **christlichen Männer- und Jünglingsvereins.** Es fand zunächst eine vertrauliche Besprechung mit den Meistern statt, in welcher beschlossen wurde, 1) eine Zweitheilung im Verein eintreten zu lassen, nämlich eine Jugendabtheilung mit jungen Leuten von 14—17 Jahren und eine Altersabtheilung, bestehend aus den Gesellen und Lehrlingen über 17 Jahren, mit besonderen Vorständen in beiden Abtheilungen zu bilden, 2) einen Ehrenrath aus vier Meistern zu bilden und 3) als stellvertretenden Leiter Herrn Sattlermeister Würfel zu wählen. Es meldeten sich für die Altersabtheilung 23, für die Jugendabtheilung 11.

§ **Marienwerder**, 18. Nov. Bekanntlich wird die Errichtung eines **Centralgefängnisses** in unserer Provinz geplant und es sollen nach Zeitungsmittheilungen hierfür besonders die Städte Stuhm bezw. Dt. Eylau in Aussicht genommen sein. Auch unsere Stadt will sich hierum bemühen. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, nach dieser Richtung hin bei den Herren Regierungspräsident v. Horn, Senatspräsident Hassenstein, Oberstaatsanwalt Wulff vorstellig zu werden, sich event. aber auch an den Justizminister und den Minister des Innern sowie an unseren in Berlin weilenden Ober-Landesgerichtspräsidenten Dr. Küntzel zu wenden.

Königsberg, 18. Nov. (Tel.) Die Ursache des **Brandes des Rathhauses** ist vermuthlich Ueberheizung. Das Feuer gewann eine größere Ausdehnung durch die reichlichen, unter dem Dachstuhl lagernden Heizvorräthe. Die dort aufbewahrten Acten sind vollständig gerettet.

Landwirthschaftliches.

* **[Landwirthschaftliche Woche.]** Die Tagungen der Ausschüsse und Abtheilungen der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft sowie ihre Hauptversammlung finden in den Tagen vom 14. bis 18. Februar 1898 in Berlin statt; es werden sich die Sitzungen der bedeutendsten Fachvereinigungen deutscher Landwirthe anschließen und so wieder das seit Jahren bekannte Bild der „großen landwirthschaftlichen Woche“ vollenden helfen.

Vermischtes.

* **[Der deutsche Reichskanzler als Jagdkönig.]** Bei dem jüngsten Aufenthalte des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe auf der ihm gehörigen Fideicommißherrschaft Grabowo wurden am ersten Jagdtage im Revier Grabowo 31 Hasen und acht Kaninchen und am zweiten Jagdtage im Schützbezirk Kaiserswalde 195 Hasen, ein Fuchs, eine Waldschnepfe und ein Kaninchen geschossen. Jagdkönig wurde der Reichskanzler, der am zweiten Tage allein 19 Hasen und einen Fuchs geschossen hatte.

* **[Einen Einjährig-Freiwilligen]** hat gegenwärtig die **Regimentsmusik des Kaiser Franz-Regiments.** Er heißt Willy Lehmann und ist der Sohn eines Steuerbeamten aus der Wasserthorstraße, der ebenfalls bei der Musik des Franz-Regiments gedient hat, und zwar unter Saro. Der junge Mann erwarb das Zeugniß zum einjährigen Dienst mit 14 Jahren auf der ersten städtischen Bürgerschule (jetzt erste städtische Realschule) in der Alexandrinenstraße und besuchte dann die Hochschule für Musik in der Potsdamer Straße. Dann machte er als Cellist Kunstreisen, namentlich durch Schweden und Norwegen und Rußland. In diesem Herbste kehrte er zurück, um vom 1. Oktober an seiner Militärpflicht zu genügen. Wenn die Regimentsmusik dienstlich spielt, so schlägt der Einjährige das Glockenspiel, in Concerten wirkt er als Cello-Solist mit. Im Gardecorps ist dies der zweite Fall, daß ein Einjähriger bei der Musik dient. Den ersten Musiker mit den schwarz-weißen Schnüren hatte vor einigen Jahren die Kapelle des Garde-Füsilier-Regiments.

Leipzig, 18. Nov. (Tel.) Der Chef der großen Verlagsbuchhandlung und Druckerei Julius **Klinkhardt** ist heute gestorben.

Plauen i. Vogtl., 18. Nov. (Tel.) Die Erdstöße nehmen an Heftigkeit im oberen Vogtlande zu. Die Bevölkerung wird bereits ängstlich. Gestern Vormittag wurden an vielen Orten heftige Erdstöße mit donnerähnlichem unterirdischen Getöse wahrgenommen. Die Einwohnerschaft eilte ins Freie. Die Stöße verursachten dem „Vogtl. Anzeiger“ zufolge eine schaukelnde Bewegung des Erdbodens.

Prag, 18. Nov. (Tel.) Auf der Station Großbor auf der Strecke Budweis-Pilsen fuhr heute früh eine Lastzugslocomotive von hinten in einen verspätet eingetroffenen und auf der Station stehen gebliebenen Personenzug. Vier Personenwagen wurden zertrümmert, mehrere theilweise beschädigt. Fünf Personen sind schwer, neun leicht verletzt. Die Verwundeten wurden nach Pilsen gebracht.

Standesamt vom 18. November.

Aufgebote: Opernsänger Heinrich Emil Davidsohn und Johanna Henriette Zuch, beide hier. — Schiffbauer Emil Ernst Ludwig Rehms und Dorothea Maria Jenski, beide hier. — Kaiserlicher Postmeister Johann Friedrich Hennig in Jablonowo und Ella Krupp in Pr. Holland. — Tapezier und Decorateur Carl Paul Nürnberg hier und Rosine Wilhelmine Philipp zu Zoppot. — Eigenthümer Heinrich Wilhelm Friedrich Stüwe und Adelina Auguste Marie Lange zu Jannewitz. — Tagelöhner Eduard Albert Heinrich Kramp und Caroline Wilhelmine Jannusch zu Zackenzin. — Militär-Invalide Wilhelm Friedrich Krüger und Lina Charlotte Meiser, beide hier.

Schiffs-Nachrichten.

Reval, 16. Nov. Der dänische Dampfer „**Castor**“ ist bei Digskaer auserhalb Lovisa gestrandet.

Prerow, 13. Nov. Gestern Abend strandete zwischen dem Darßer Orter Leuchtthurm und Ahrenshoop bei dem Mühlenbach der schwedische Schooner „**Robert**“ aus Oskarshamn. Bei dem herrschenden Nebel war das Leuchtfeuer von Darßer Ort nicht sichtbar, auch wurde das Schiff durch die starke Strömung aus den Belten vom Curs abgeleitet und kam der Küste zu nahe. Die aus fünf Mann bestehende Besatzung verließ heute Morgen das Schiff, welches auf den Riffen leck gesprungen und voll Wasser war, und erreichte um 8 Uhr mit dem eigenen Schiffsboot das Land.

Rönne, 13. Nov. Der Schooner „**Nordstjernan**“ aus Oskarshamn, in Ballast, ist gestern Abend unweit Stampen gestrandet und total wrack geworden. Die Besatzung hat sich mit eigener Hilfe gerettet.

Höganäs, 15. Nov. Der englische Dampfer „**Kishanglys**“, von Middlesbro mit Roheisen nach Stettin, ist gestrandet und leckt schwer.

Helsingfors, 12. Nov. Der englische Dampfer „**Wylam**“, von Danzig mit Zucker hier angekommen, hat eine außergewöhnlich **schwere Reise** gehabt. Der Capitän befürchtet Schaden an der Ladung.

Lemvig, 15. Nov. Der schwedische Dampfer „**Sleipner**“, von Swansea mit Kohlen nach Gothenburg, ist gestrandet und wird wahrscheinlich total wrack werden. Mannschaft gerettet.

Bremen, 16. Nov. Der Schnelldampfer des „Norddeutschen Lloyd“ „**Kaiser Wilhelm der Große**“ ist heute Vormittag 11 Uhr wohlbehalten in Newyork angekommen. Der Dampfer ging am 9. d. M. von Bremerhaven und am 10. d. M. 5 Uhr Nachm. von Southampton (Needles) ab. Die Reisedauer betrug 5 Tage 23 Stunden, was unter Zugrundelegung der Distanz der nördlichen Route von 3056 Seemeilen eine mittlere Geschwindigkeit von 21,4 Meilen in der Stunde ergiebt, — wiederum ein glänzendes Resultat.

Konstantinopel, 17. Nov. (Tel.) Das türkische Torpedoboot „**Edschden**“ ist bei Scala Nuova (Kus-Adasi) südlich von Smyrna **gescheitert**. Es ist Hilfe dorthin abgesandt worden.

Newyork, 16. Nov. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „**Normannia**“, von Hamburg **kommend**, ist heute hier eingetroffen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 18. Nov. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Auf günstige Tendenz der westlichen Börsen für Fonds lagen auch hier diese Werthe recht fest. Namentlich Italiener belebt und besser. Sonst zeigte sich für Transvaalbahnen und Trust-Dynamit größere Nachfrage. Im ganzen beobachtete die Speculation Zurückhaltung wegen Anzeichen theurerer Geldes zum Ultimo. Warschau-Wiener auf Deckungen höher. Schluß still, doch behauptet.

Berlin, den 18. November.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. November.

Activa.	Status vom 15. Nov.	Status vom 6. Nov.
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 M berechnet . . .	M 839 347 000	M 811 954 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	20 303 000	19 442 000
3. Bestand a. Noten anderer Banken	13 129 000	8 965 000
4. Bestand an Wechsel . .	667 972 000	707 753 000
5. Bestand a. Lombard ford.	90 773 000	91 369 000
6. Bestand an Effecten . .	6 837 000	7 016 000
7. Bestand an sonst. Activen	24 940 000	86 282 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital . . .	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds . . .	30 000 000	30 000 000
10. Der Betrag der umlaufenden Noten	1 106 819 000	1 140 842 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	450 509 000	416 459 000
12. Die sonstigen Passiva .	25 973 000	25 480 000

Frankfurt, 18. Nov. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 299¾, Franzosen 284⅛, Lombarden 70¼, ungar. 4% Goldr. —, italienische 5% Rente 93,60. — Tendenz: still.

Paris, 18. Nov. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,80, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 725, Lombard. —, Türken 22,20. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker: loco 27½, weißer Zucker per November 29⅝, per Dezember 29¾, per Januar-April 30¼, per März-Juni 30¾. — Tendenz: fest.

London, 18. Nov. (Schlußcourse.) Engl. Consols 113 7/16, 3½% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 104,25, Türken 22, 4% ungar. Goldrente 103¼, Aegypter 106¾, Platz-Discont 2¾, Silber 26¾. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 10⅝, Rübenrohzucker 9. — Tendenz: träge.

Petersburg, 18. Nov. Wechsel auf London 3 M. 93,50.

Newyork, 17. Nov. Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete stetig und zog im Preise an während des ganzen Börsenverlaufs auf unbedeutende Ankünfte im Nordwesten, auf ausländische Käufe, auf Kabelberichte aus Paris und auf Ernteberichte aus Argentinien. Der Schluß war fest. **Mais war in Folge guter Nachfrage** für den Export allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs. Der Schluß war fest.

Newyork, 17. Nov. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1¼, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82¾, Cable Transfers 4,85½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20⅝, do. auf Berlin (60 Tage) 94 11/16, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 12½, Canadian Pacific-Actien 80, Central Pacific-Actien 11½, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 91¾, Denver und Rio Grande Preferred 44, Illinois-Central-Actien 100½, Louisville- und Nashville-Actien 54¼, Newyork Lake Erie Shares 14½, Newyork Centralbahn 105¾, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 52, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 43⅛, Philadelphia and Reading First Preferred 46, Union Pacific Actien 19, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 127¾, Silber-Commerc. Bars 58⅜. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 5⅞, do. für Lieferung per Dezbr. 5,65, do. für Lieferung per Februar 5,75, Baumwolle in New-Orleans 5 5/16, Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per Dez. 65. — Schmalz Western steam 4,55, do. Rohe und Brothers 4,90. — Mais, Tendenz: fest, per Nov. 32¼, per Dez. 32, per Mai 35. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco 99½, Weizen per November 96⅝, per Dezember 97, per Januar 97, per Mai 93⅜. Getreidefracht nach Liverpool 4½. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 6½, do. Rio Nr. 7 per Dez. 5,40, do. do. per Febr. 5,60. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,85. — Zucker 3 5/16. — Zinn 13,80. — Kupfer 10,85.

Chicago, 17. Nov. Weizen, Tendenz: fest, per Novbr. 95, per Dezbr. 95⅜. — Mais, Tendenz: fest, per Novbr. 26½. — Schmalz per Novbr. 4,17½, per Jan. 4,32½. — Speck short clear 4,62½. Pork per Nov. 7,32½.

Weizenstatistik.

	Woche endend 13. Nov. 97 To.	gegen Vorwoche 1897 To.	Gleiche Wochen 1896 To.	1895 To.
Die officiellen amerikanischen Bestände . .	**872 000**	**+79 400**	**1 662 000**	**1 645 000**
Verladungen n. westeurop. Häfen von Ver. Staaten und Canada .	135 000	—9 000	100 000	—
von russischen Häfen	95 000	+5 000	93 000	—
von Donauhäfen	7 500	—6 000	40 000	—
von Indien . .	1 500	—3 500	—	—
von Argentinien	—	—	2 000	—
v. verschiedenen Ländern	4 000	—1 500	14 000	—
zusammen	**243 000**	**—12 000**	**249 000**	**198 000**
seit 1. August cr.	3 491 000	+243 000	3 363 000	2 788 000
schwimmendes Quantum nach England	526 000	+21 000	565 000	465 000
dem Continent	297 000	+33 000	304 000	249 000
zusammen	**823 000**	**+54 000**	**869 000**	**714 000**
Bestände in Häfen Englands	293 000	+17 000	347 000	744 000

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 18. Nov. Tendenz: ruhig. 8,65 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 18. Nov. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Novbr. 8,97½ M, Dezbr. 9,00 M, Januar 9,10 M, Februar 9,22½ M, März 9,30 M, Mai 9,42½ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Novbr. 8,95 M, Dezbr. 8,95 M, Jan. 9,05 M, Febr. 9,17½ M, März 9,25 M, Mai 9,37½ M.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 16. Nov. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 30½ Pf.

Antwerpen, 16. Nov. **[Wollauction.]** Angeboten 2313 Ballen La Plata, 204 B. Capwolle, 166 B. Espagne. Verkauft 527 B. La Plata, 17 B. Capwolle, 79 B. Espagne. Preise 5 Centimes niedriger. (W. T.)

Antwerpen, 17. Nov. **[Wollauction.]** Angeboten 1642 Ballen Buenos, 365 B. Montevideo, 8 B. Rio Grande, 30 B. Australische, 104 B. Kapwolle, 85 B. Espagne, 23 B. Curaçao. Verkauft 1119 B. Buenos, 251 B. Montevideo, 8 B. Rio Grande, 14 B. Australische, 15 B. Kapwolle, 60 B. Espagne, 3 B. Curaçao. Preise unverändert. (W. T.)

Warschau, 17. Nov. (Originalbericht der „Danziger Zeitung“.) Bei fester Tendenz und steigenden Preisen wurden im letzten Berichtsabschnitte hier und in der Provinz etwa insgesammt 1300 Centner abgesetzt. Besonders die Fabrikanten in Tomaszow, Zgierz und an den anderen Plätzen des Petrikauer Industriebezirks machten erhebliche Einkäufe. Auch Bialystoker Firmen brachten Verschiedenes an sich. Preise stellen sich augenblicklich pro Centner wie folgt: feine Wolle bis zu 80 Thaler polnisch und darüber, mittelfeine 70 bis 75 Thaler, Mittelwollen 60 bis 65 Thaler, vereinzelt darüber. Schmutzwollen wenig gefragt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. November. Wind: SSW.
Angekommen: Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter.
Im Ankommen: 1 Brigg „Paul Gerhard“.

Meteorologische Depesche vom 18. Novbr.*)
Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	766	W	2	bedeckt	8
Aberdeen	759	SW	3	heiter	7
Christiansund	746	W	5	Regen	6
Kopenhagen	758	WSW	3	Regen	9
Stockholm	753	SSW	2	Regen	2
Haparanda	756	SSO	4	bedeckt	14
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	757	WNW	3	bedeckt	—5
Cork Queenstown	767	NW	3	heiter	11
Cherbourg	767	SW	2	bedeckt	13
Helder	764	SW	2	wolkig	10
Sylt	760	WSW	4	bedeckt	9
Hamburg	763	WSW	4	bedeckt	9
Swinemünde	762	SW	5	Dunst	7
Neufahrwasser	762	SSW	4	bedeckt	4
Memel	761	S	4	Regen	2
Paris	769	still	—	Nebel	3
Münster	765	SW	1	bedeckt	11
Karlsruhe	770	SO	3	Dunst	5
Wiesbaden	769	NO	1	Nebel	6
München	772	W	4	heiter	6
Chemnitz	768	S	2	halb bed.	11
Berlin	765	W	3	bedeckt	7
Wien	773	still	—	Nebel	3
Breslau	769	S	2	bedeckt	3
Il d'Aix	767	SO	3	halb bed.	11
Nizza	762	O	1	halb bed.	10
Triest	774	still	—	bedeckt	11

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum nordostwärts fortschreitend, liegt an der mittleren norwegischen Küste, gegenüber einem Hochdruckgebiete über Südeuropa, welches die höchsten Barometerstände über Ungarn aufweist. Bei an der Küste mäßigen westlichen, im Binnenlande schwachen, südlichen Winden ist das Wetter in Deutschland warm, im Norden trübe, im Süden heiter; in den Küstengebieten ist meist etwas Regen gefallen. Abkühlung bei trüber Witterung demnächst wahrscheinlich.

*) Verspätet eingetroffen.

Fremde.

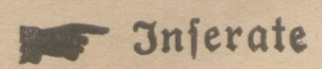
Hotel de Berlin. Semrau a. Gogobrow, Gutsbesitzer. v. Carnap-Querhheimb a. Allenstein, Hauptmann. Meyer a. Schunkarinen, Gutsbesitzer. Professor Knoch a. Altenburg in Sachsen. Wengatz a. Chemnitz, Landmesser. Domnick a. Charlottenburg, Kunstmaler. Goltz a. Königsberg, Rentier. Drummond a. Berlin, Blumenhein a. Berlin, Schuster a. Königsberg, Belau a. Berlin, Reiners a. Crefeld, Haase a. Berlin, Bernhardt a. Berlin, Evers a. Magdeburg, Schäfer a. Darmstadt, Michelsohn a. Libau in Rußland, Staub a. Leipzig, Ganfereit a. Berlin, Schrek n. Gemahlin a. Dresden, Beyer a. Breslau, Speyer a. Marseille, Möller a. Lübeck, Schmidt a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel Monopol. Frau Gutsbesitzer Reichel a. Tursnitz. Morgenroth n. Gemahlin a. Rauden, Pfarrer. Henneberg a. Alt-Carven, Rittergutsbesitzer. Graupner a. Stolp, Geschäftsführer. Dyck a. Bromberg, Fabrikbesitzer. Frau Hagen a. Gobbowitz. Quade n. Gemahlin a. Finkenstein, Ober-Inspector. Frau Rittergutsbesitzer Wunderlich a. Gr. Nogath. Wentland a. Mestin, Landwirth. Schimke a. Graudenz, Bank-Director. Staeben a. Rußland, Forstmann. Redantz a. Stolp, Landrichter. v. Fournier a. Kuzieler, Rittergutsbesitzer. Frau Rentiere Oesten a. Berlin. Frl. Rentiere Berken a. Berlin. Freiherr v. Weyhe-Eimke a. Schloß Nachool in Böhmen, Archivrath. Baron v. Weyhe a. Prowehren, Rittergutsbesitzer. Böhme a. Charlottenburg, Rahn a. Königsberg, Henneberg a. Pr. Holland, Lewtow a. Warschau, Lindner a. Elbing, Exinen a. Berlin, Grunau a. Inowrazlaw, Hollatz a. Königsberg, Burandt a. Graudenz, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Tomaschke n. Gemahlin a. Pr. Stargard, Rechtsanwalt. Dreyer a. Osnabrück, Müller a. Leipzig, Fleischmann a. Nürnberg, Pfeiffer a. Nürnberg, Zülch a. Charlottenburg, Bastian a. Berlin, Meyer a. Herfort, Kirch a. Frankfurt a. M., Liebert a. Berlin, Arnhold a. Crefeld, Lehmann a. Delmenhorst, Löwenthal a. Berlin, Meyer a. Berlin, Krasnowolski a. Bromberg, Schmahl a. Solingen, Wendler a. Nerchau, Meyer a. Köln, Zweig a. Berlin, Gaulmann a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Beim Beginn der kalten Jahreszeit weisen wir unsere werthen Leser wiederholt auf das als Hautpflegemittel bestens bewährte und seiner einzigen Eigenschaften wegen von den Herren Aerzten besonders empfohlene **Byrolin** hin, welches in allen Apotheken und Droguenhandlungen erhältlich ist. **Byrolin** ist nicht zu verwechseln mit sonstigen im Handel vorkommenden Crêmes, gegen minderwerthige Nachahmungen dieses vorzüglichen Mittels schützt man sich, indem man nur Dr. Grafs Byrolin fordert, das in Tuben von 20 ₰ bis 1,50 M erhältlich ist. Prospecte, auch über ihre anderen pharmaceutischen und kosmetischen Präparate, sendet die Firma **Dr. Graf u. Co., Berlin O. 34,** bereitwilligst gratis und franco. (22447



Inserate

für die **Abend-Ausgabe** unserer Zeitung werden

nur bis 11½ Uhr Mittags angenommen.



Ernst Eckardt, Dortmund.

Special-Geschäft seit 1875 für
Fabrik-Schornsteine
Neubau, Reparatur
(Höherführen, Geraderichten, Ausfugen u. Binden während des Betriebes mit Steigapparat oder Kunstgerüst.)
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen. (9294

Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden erfreut (1757
Danzig, 16. Novbr. 1897
Rudolf Dentler u. Frau
Alice, geb. Foth.

Unterricht.

Erfolgr. Nachhilfestunden
ertheilt ein Obersecundaner.
Offerten unter **K. 433** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Violin- und Klavier-
Unterricht ertheilt (18433
Alexander Goll,
Hundegasse 22, III.

Amtliche Anzeigen.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Adolf Hasse** zu Lauenburg i. Pomm., in Firma **Gustav Heincke's Nachfl.**, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf
den 24. November 1897, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 9 — bestimmt. (22837
Lauenburg i. Pmom., den 16. November 1897.
Richter, Secretair,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Cigarrenhändlers **Hermann Schaldach** zu Graudenz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf
den 17. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt. (22842
Graudenz, den 13. November 1897.
Sohn,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Bauunternehmer **Johann** und **Magdalena, geb. Jurkiewicz — Matlinski'**schen Eheleute zu Culmsee ist heute, Mittags 1 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.
Verwalter ist der Rechtsanwalt **Deutschbein** in Culmsee.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 3. Januar 1898.
Anmeldefrist bis zum 28. Dezember 1897.
Gläubigerversammlung den 10. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 2.
Allgemeiner Prüfungstermin den 29. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 2.
Culmsee, den 15. November 1897. (22839
Duncker,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom heutigen Tage ist am 15. November 1897 die in Culm bestehende Handelsniederlassung der Frau Kaufmann **Maria Jordan,** geborene **Jaeger,** ebendaselbst unter der Firma
„Paul Jordan"
n das diesseitige Firmen-Register (unter Nr. 390) eingetragen.
Culm, den 15. November 1897. (22836
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß den Inhabern der Anleihescheine der Stadt Danzig vom Jahre 1882 à $3^{1}/_{2}$ % die neuen Zinsscheine vierter Reihe für die fünf Jahre vom 1. Oktober 1897 bis 30. September 1902 nebst Anweisung gegen Einreichung der mit den Zinsscheinen dritter Reihe ausgegebenen Anweisung vom **8. November d. Js. ab** von der Kämmerei-Kasse hierselbst in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr ausgehändigt werden.
Bei Einlieferung der Zinsschein-Anweisungen ist ein Verzeichniß der Anleihescheine nach den einzelnen Abschnitten und der Nummerfolge, mit Namensunterschrift versehen, einzureichen.
Danzig, den 3. November 1897. (22384
Der Magistrat.

Vermischtes.

Die Westpreußische Provinzial-Genossenschaftsbank

zu Danzig
(Raiffeisen-Bureau, Heumarkt 8) nimmt **Spareinlagen** von Jedermann täglich Vormittags 9—12, Nachmittags 3—6 Uhr entgegen und verzinst dieselben mit $3^{1}/_{4}$ % p. a.
Das gerichtlich eingetragene Haftsummen-Capital der Bank beträgt **1 112 000 Mk.**
Vorstandsmitglieder sind:
Verbandsanwalt der westpreußischen Raiffeisen-Organisation **Heller**-Danzig, als Director, Baugewerksmeister **Herzog**-Danzig, als stellvertretender Director, Kaufmann **C. A. Claaßen**-Danzig, Gutsbesitzer **Rohrbeck**-Gremblin bei Subkau, Gutsbesitzer **Deckart**-Plachty b. Gr. Liniewo, Hauptmann a. D. **von der Marwitz**-Praust, Rittergutsbesitzer **Wolschon**-Ramlau b. Lusin.
Aufsichtsrathsmitglieder sind:
Generalsecretair der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen **Steinmeyer**-Danzig, als Vorsitzender, Landrath **von Glasenapp**-Marienburg, als stellvertretender Vorsitzender, Rittergutsbesitzer **Pferdmenges** - Rahmel, Gutsbesitzer **Günkel**-Dahlkeshof bei Vandsburg, Rittergutsbesitzer **Henning**-Rundewiese, Pfarrer **Krause**-Thiensdorf, Landrath **von Schmeling**-Stuhm, Gutsbesitzer **Weichbrodt**-Freihof b. Schöneck, Gutsbesitzer **Behrendt**-Petztin bei Frankenhagen Westpr. (22755
Westpreußische Provinzial-Genossenschaftsbank,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Kellerei des Brüderhauses

Neuwied am Rhein.
Rhein- und Moselweine
aus den besten Jahrgängen
von den billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Gewächsen.
Bordeaux- und Süd-Weine.
Specialität: **Cap-Weine.**
Näheres durch unsere Preislisten. (21670



Dank.

Den sehr geehrten Damen und Herren, Frau **Küster**, Fräulein **Jelski**, Fräulein **Engler** und Herrn **Reutener**, die durch ihre erhebenden Gesänge, sowie den geehrten Herren Dilettanten und Herrn Musikdirector **M. Hesse**, die mit ihrem künstlerischen Spiel am Bußtagsconcerte in unserer Kirche den Hörern einen so erhebenden Genuß bereitet haben, sagen wir im Namen der Armen und Kranken unserer Gemeinde, in deren Dienst sie so bereitwillig ihre Gaben gestellt haben, für ihre gütige Mitwirkung unsern wärmsten und ergebensten Dank.
Der Vorstand der Diakonie von St. Catharinen.
Ostermeyer. (22850

Unentbehrlich!

Wer seine Augen schonen und erhalten will!
Jetzt — und — Früher
Früher: Kopfschmerzen weil Lampenhitze, Blendung d. Lichts etc.
Optiker Wolff's hygien. Lampenschirm „Augenschutz" (Patentirt im In- und Auslande)
JETZT:
Keine Lampenhitze
Keine Blendung
Keine Verdunkelung des Zimmers.
darf in keiner Familie und an keiner Lampe fehlen!
„Augenschutz"
ist der beste und vollkommenste aller existirenden Lampenschirme. Tausende von Anerkennungen beweisen dies! Für jede Lampe und Beleuchtungsart sofort zu gebrauchen. **Ueber 100 000 Stück im Gebrauch.**
In allen einschlägigen Geschäften käuflich
von M. 1.— an, wo nicht, gegen Einsendung von M. 1.20 franko von
Josef Rodenstock, Optiker, Berlin W., Leipzigerstr. 101/102.
General-Vertreter für Engros und Export:
P. L. Brögelmann & Co., Berlin W., Leipzigerstr. 115/116.
Preislisten gratis und franko.

Regenschirme,

größte Auswahl von 1,50—36 Mk.
Neue Bezüge und Reparaturen.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Heute Freitag und Sonnabend kommen
grosse Posten
Tricotagen und Strümpfe
bester Qualität (22858
zu äußerst **herabgesetzten Preisen** zum
Ausverkauf.



Langgasse Nr. 51.

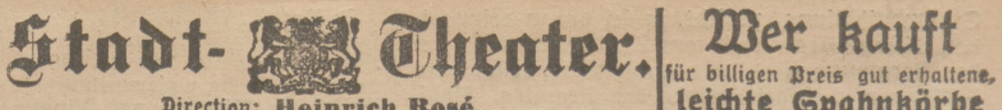
Das 17 jährige **Fräulein**
backt den feinsten Kuchen ebenso gut wie die erfahrene Hausfrau, wenn es nach **Dr. Oetker's** Recepten arbeitet und **Dr. Oetker's** weltbekanntes **Backpulver à 10 Pfg.** benutzt. Die berühmten Recepte zu Topfkuchen, Puffer, Gesundheitskuchen, Stollen, Sandtorte, Königskuchen oder Englischen Kuchen, Chocoladekuchen, Speculatius und feinen Klößen millionenfach bewährt, gratis von **Richard Utz**, Junkergasse 2. (22554

Patent-
Flügel und **Pianinos**
von (22296
Westermayer.
Pianos mit Celloton.
Alleinige Niederlage: Brodbänkengasse Nr. 36.
Robert Bull.



Grossen Posten Qualitäts-Cigarren,

Sumatra-Ausschuß, bisheriger Engros-Preis M 45,50 per Mille, verkaufe, um schnell damit zu räumen, jetzt à M 40.— per Mille. Einzelne Probekisten gebe à 4.— M ab.
Gustav Gawandka, Danzig, Breitgasse 10.
Bestellungen bitte in meinen Weinkellereien, Eingang Kohlengasse, abgeben zu wollen. (22848



Direction: **Heinrich Rosé.**
Freitag, den 19. November 1897.
Abends 7 Uhr.
Abonnements-Vorstellung. P. P. D.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Acten von **Richard Wagner.**
Regie: **Josef Miller.** Dirigent: **Heinrich Riehaupt.**

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König	Hans Rogorsch.
Lohengrin	Dr. Richard Banasch.
Elsa von Brabant	Charlotte Cronegg.
Gottfried, ihr Bruder	Marie Bendel.
Friedrich, Graf von Telramund	Georg Beeg.
Ortrud, seine Gemahlin	Adele Jungk.
Der Heerrufer des Königs	Ernst Preuse.
Edelknaben	Katharina Gäbler. Marietta Zinke. Elsbeth Berger. Paula Versky.

Ort: Antwerpen, erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.
Kasseneröffnung $6^{1}/_{2}$ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende $9^{1}/_{4}$ Uhr.
Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Bei ermäßigten Preisen. **Die Fledermaus.**
Sonntag, Nachmittags $3^{1}/_{2}$ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind **frei** einzuführen. **Der Müller und sein Kind.**
Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr. Außer Abonnement. P. P. A. **König Heinrich.**
Montag. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. **Die Hugenotten.**

Versand direct an Private. Aeußerst billige Preise.

F. TODT Pforzheim

Gold- u. Silberwaaren-Fabrik, gegründet 1854.



Echter Brillant-Ring Nr. 21, 14 karat Gold, 585 gestempelt, mit Ia. Stein M 18.
Gegen baar od. Nachnahme
Simili-Brillant-Ring Nr. 43, 8 karat Gold, 333 gestempelt, M 5, auch mit Ia. ächtem Cap-Rubin.
Nr. 2209. Uhrkettenanhänger, Altsilber Mk. 2.
Reich illustrirte Catalog über Juwelen, Gold- und Silberwaar., Tafelgeräthe, Uhren, Eßbestecke, Bronzen und Alpaccawaaren 2c. gratis und franco.
Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alter Schmuck wird modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber- u. Edelsteine werden in Zahlung genommen.



Wassersucht

die absolut tödtlich,
findet durch die Behandlungsmethode von (22143
Doctor O. Bödiker
auf naturgemäß. Wege schmerz- und gefahrlose Beseitigung.
Friedr. Meyer,
Münster (Westf.),
— Langenstraße Nr. 30. —

Jeder Dame
garantire eleg. volle Körperformen bei Gebrauch meines unübertroffenen **Pectorin.** Erfolg selbst bei jüngeren Damen geradezu überrasch. Angen. liebl. Morgentränk. Garant. Dose M 1,20 excl. Porto gegen Nachn. 5 Dosen M 5,75. Vers. n. Gebr. v. 8 Dos. discr., auf Wunsch postlagernd. **P. Ch. Jung,** Berlin SW. 27, Friedrichstr. 238.

Bremer Cigarren.
Die rühmlichst bekannte Marke
„Brema",
volle Torpedo-Façon, angenehme milde Qualität und tadelloser Brand, d. verwöhntesten Raucher und Kenner befriedigend, liefere ich nach wie vor in Kisten à 300 Stück für 14,50 M franco Ziel 3 Monate. Muster 50 ₰.
D. Bergmann,
Cigarrenfabrik, Breme.

Neu erschienen Serie II der Danziger
Theater-Postkarte.
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse 16.

Gespickte Hasen!

— Stets vorräthig —
Zahmes Geflügel sowie Wildgattungen aller Art.
C. Koch, Wildhandl.,
Gr. Wollwebergasse 26.

Kälberruhr,
Hundestaupe und Geflügelcholera
Durchfall der Schweine
sowie alle Durchfälle der Thiere heilen selbst in den schwersten Fällen die
Thüringer Pillen.
Wissenschaftliche Arbeit des Herrn Departements-Thierarztes Wallmann-Erfurt sowie Gebrauchsanweisung grat. u. frc. durch d. alleinig. Fabrikanten **Gl. Lagemann,** chemische Fabrik, **Erfurt.** — Zu beziehen durch alle **Apotheken** und von allen Thierärzten pro Schachtel zu 2 M. —
1/2 Schachtel 1 M 10 ₰.



Preßtorf

liefert nach Danzig franco Haus mit dem Fuhrwerk, nach der Bahnstation Danzig-Dirschau auch waggonweise (22588
Dom. Kriessau,
p. Rheinfeld Wpr.

Dynamogen

ist die natürliche Eisenverbindung der Nahrungsmittel, ein vorzügliches Kräftigungsmittel f. Kinder und Erwachsene. Ist von vorzüglichem Geschmack, wirkt energisch appetitanregend und fördert vortrefflich die Verdauung.
Bei
Blutarmuth,
Bleichsucht,
allgemeiner Schwäche,
Rhachitis,
Scrophulose, Nerven- und Herzschwäche,
Reconvalescenz
etc. ist der **Erfolg** geradezu **eclatant. Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe verordnet und empfohlen.**
Bestandtheile: Eiweisssubstanz 9,30, Kohlehydrate 10,00, Mineralsalze 0,42, Eisenoxyd 0,052, Phosphorsäure 0,074, Fett 0,34, Cognac 8,03, Glycerin 10.00, Wasser 68,00. Indiffer. Aromaticum.
Preis pro Flasche (circa 250,0 g) Mk. 1,50. In allen Apotheken käuflich, direct von (20675
Apotheker Sauer,
Schneidemühl.

Geldverkehr.

15000 Mark
suche ich auf mein Haus, vor Ablösung einer Hypothek.
Offerten unter **K. 29** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

6000—7000 Mk.
bef. Umst. halber auf hies. gutes Grundst. zur 2. sich. St. v. mögl. bald ges. Off. u. **K. 406** a. d. Exp.

An- und Verkauf.

Patentverkauf oder Licenzertheilung.
Der Inhaber des ein „Schiffseitenfenster" betreffenden D. R.-P. Nr. 82987 wünscht seine Patentrechte an inländische Fabrikanten abzutreten oder denselben Fabrikationslicenz zu ertheilen und bittet, gefl. Anerbieten an den beauftragten Patentanwalt **Rob. R. Schmidt** in Berlin, Potsdamerstr. 141, gelangen zu lassen.

Bernthals Sammelbilder
werden gekauft Breitgasse Nr. 18.

Comtoirstuhl mit niedr. Lehne kauft. Adr. u. **K. 441** Exp. d. Ztg.

Wer kauft

für billigen Preis gut erhaltene,
leichte Spahnkörbe
und feste
Versand-Cartons
in allen Größen? (22857
Offerten unter **K. 432** an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Junger Foxterrier

sofort gesucht.
Offerten mit Preisang. unter **K. 434** a. d. Exped. d. Zeitg. erb.

Stellen-Angebote.

Hoher Nebenverdienst.

Weil mit dem Export zu sehr in Anspruch genommen, beabsichtige **den Alleinvertrieb nebst Fabrikation von Eau de Cologne,** welche für eigene Rechnung übernommen werden muß, für den **Regierungsbezirk Danzig** gegen eine geringe monatliche Licenzabgabe zu vergeben. Einrichtung u. Kenntnisse nicht erforderlich. (22821
Offerten erbeten an **Johann Maria Farina, gegenüber dem Hansa-Platz** in **Köln am Rhein.**

Bei einer alten, eingeführten Lebensversicherungsgesellschaft ist die (22700
Inspectorstelle
unter sehr günstigen Bedingungen (festes Gehalt, Diäten Spesen p. p.) neu zu besetzen. — Bewerbungsschreiben unter **K. 411** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Für ein Colonialwaar.-Engros-Geschäft wird von sofort ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gegen jährlich steigende Remuneration gesucht.
Offerten unter **K. 417** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Zur Stütze für 2 ältere Damen einfaches bescheidenes Fräulein, evang., im Kochen geübt, vom 1. Januar 1898 gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **L. K. 15** postlagernd Langfuhr. (1751

Zu vermiethen.

Die renovirte eleg.
Wohnung,
Gr. Wollwebergasse Nr. 11, III,
bestehend aus 1 Saal, 2 Zimmern, Kabinet, heizb. Seitenz. u. Zubeh., ist per gleich, auch später, an ruhige Einwohner zu vermiethen.
Näheres daselbst 1 Treppe.

Wegen Versetzung des Herrn Major v. **Bockelberg** ist die
Wohnung
Langgarten Nr. 78, I,
5 Zimmer, Bad und Zubehör, von fort oder später zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre.

In meinem neuerbauten Grundstücke, beste Lage am Markt, ist noch ein (22829
Laden,
$7^{1}/_{2} \times 4^{1}/_{2}$ Meter groß, mit großem Schaufenster zu vermiethen.
N. Abrahamsohn,
Carthaus.

Wohn., 2 Z., Zub., Gart., 23 M, v. 1. Dez. z. v. Näh. Gr. Weg 17, pt. r.

Ein möbl. Vorderzimmer
an eine Dame zu vermiethen.
Off. u. **K. 431** a. d. Exp. d. Z. erb.

Miethgesuche.

Eine Wohnung
von 4 herrschaftlichen Räumen u. Zubehör wird z. 1. April 1898 zu miethen gesucht.
Adressen mit Preisangabe unt. **K. 459** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zur Einrichtung von Mädchenheimen

sind eingegangen:
Frau v. Goßler 20 M jährlich,
Herr Mix 5 M monatlich,
Fräul. Gutzke 3 M jährlich,
Fräul. Ad. Boie 3 M jährlich,
Ungenannt 8,50 M monatlich,
Fräul. K. Klinger 3 M jährlich,
Herr Poll 50 M jährlich,
Fräul. H. Gronau 3 M jährlich,
Herr Dr. Scherler 3 M jährlich,
Frau Brunkow 10 M,
Fräul. M. Wolf 3 M jährlich,
Frau Otto Steffens 10 M.
Hierfür dankend wird um fernere Beiträge gebeten.
Dieselben werden entgegen genommen von:
Fräulein Arnold, Langfuhr, Johannisberg 4, Frl. H. Gronau, Heil. Geistgasse 109, Frl. Gutzke, Langfuhr, Hauptstr. 18, Frl. K. Klinger, Breitgasse 32, III, Frl. M. Wolf, 1. Damm 21, sowie von der Expedition der „Danziger Zeitung". (22849

Berichtigung.

In dem Inserat von gestern Abend betreffend
Oeffentliche Versammlung
im Apollo-Saal
behufs der Wahl von Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde
soll es heißen **statt**
S. Silberstein,
Herrmann Silberstein.

Der heutigen Nummer liegt eine Preisliste der rühmlichst bekannten Schreibwaaren-Fabrik von **F. Soennecken** in **Bonn** bei über Soennecken's Schreibfedern, Schreibfedern-System, Rundschriftfedern und Zeichenfedern. Wir empfehlen diese Beilage der Beachtung unserer Leser.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.